Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Zweyter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060

Visual Library

Zwar kenn ich nicht genau mein neues Eigenthum.
Vielleicht liebt er in mir nur Ehre, Pracht und Ruhm,
Und schätzt die Glieder nicht, die schon das Alter schändet;
Doch es genüget mir, wenn selbst ein Wahn mich blendet.
Sein Innres schau ich nicht. Wenn mich sein Auge weidt,
So schließ ich kühn daraus den Preis der Zärtlichkeit,
Den seine Brust mir gönnt.

Zweyter Auftritt.

Joram, Jesabel, Elim, Usiel.

Elim.

Mit freudiger Bewegung
Empfind ich, Königin, der tiefen Ehrfurcht Regung,
Die Baal dir erzeugt. Nie ward er so geschmückt,
Als wenn die Jesabel vor seinem Thron gebückt
In feister Thiere Blut sich dem zum Opfer weihet,
Durch dessen Macht und Ruhm ihr Seegen angedeihet.
Selbst Jehu hat mir itzt der hohen Feyer Pracht,
Durch die man öffentlich der Juden Gott verlacht,
Frohlockend kund gethan. Ich rief die Schaar der Knechte,
Die mir beym Opfern dient. Des Baals starke Rechte
Erhub der güldne Stab, den Ahab ihm geschenkt.
Um seine Scheitel ward der theure Kranz geschrenkt,
Der nur von Perlen, Gold und Diamanten funkelt,
Und dessen reicher Glanz den Judengott verdunkelt,

Der,

Der, wie man sagt, voll Grimms auf finstern Wolken sitzt,
Und aus dem feuchten Thron allein zum Schrecken blitzt.
Vor Baal darf man nicht in bangem Zittern stehen,
Weil er die Ruhe liebt. Er kann Verächter sehen,
Und schonet ihrer doch in sanfter Heiterkeit,
Und wartet, bis ihr Herz sich seiner Güte weiht.
Doch, ein getreues Flehn wollst du mir nicht versagen,
Erhabne Königin. Ich darf es freudig wagen,
Weil du mit ächter Treu den Baal tief verehrst,
Und wider jenen Gott die Kräfte muthig kehrst,
Den Ahabs Herz verwarf. Es sey von dir befohlen,
Das güldene Geräth aus jenem Haus zu hohlen,
Worinn der Jojada den dummen Eifer haucht,
Wenn er vor seinem Gott die Hand in Blut getaucht.

Joram.

Warum begehrst du dis, was eine Wuth erreget,
Die alle Schranken bricht, darinn sie sich beweget?
Was nutzt es, daß man hie so wild die Kräfte steift,
Und selbst den Jojada ans Herz so trotzig greift?
Was kann der Baal doch durch einen Schatz gewinnen,
Der unsre Ruhe tilgt?

Jesabel. Mit unbewegten Sinnen
Will ich dis Uebel schaun, das Furcht in dir erweckt!
Ich habe meinen Arm vorlängst schon ausgestreckt,
Der Juden strengen Gott feindselig zu erbittern,
Und will ihm bis ins Grab voll Zorns entgegen wittern.

Hie höret dich, mein Sohn, die tapfre Mutter nicht,
Die wider ihren Feind in schärfsten Zügen ficht.

(Zum Usiel.)

Heiß die Trabantenschaar bewafnet dort erscheinen,
Mit Elims Knechten sich für Baal zu vereinen.
Ihm will ich das Geräth des Judentempels weihn.
Hiedurch soll dieser Gott sehr hoch geehret seyn.

Vom Jojada heiß es in meinem Namen fodern;
Und, wenn er nicht gehorcht, so soll der Eifer lodern,
Der mir durch Waffen dient. Dann zeige Geist und Blut,
Welch ein erhabner Sinn in meinen Streitern ruht!

Joram.

Wie fürcht ich! ::: Doch, ich schweig, um, Mutter, dein zu schonen.

Jesabel.

Durch mich soll Baal nun den Judengott entthronen.

Dritter Auftritt.

Ada, Jehu, Jesabel.

Ada. (indem sie den Jehu herbeyführet.)

Schau hier, o Mächtige, das Opfer, das dich rührt,
Und das die süsse Gluth in deinen Busen führt,
Von der es selbst entbrennt. Wie muß es mich ergetzen,
Wenn edle Seelen sich durch gleiche Regung schätzen!
Auf, Jehu, nahe dich! dir winkt die Königin,
Von deren Gliederpracht ein jeder Heldensinn
Den tiefen Eindruck fühlt, doch sie voll Ehrfurcht scheuet.
Du aber wirst von ihr durch Zärtlichkeit erfreuet,
Die einen König eh mit reger Lust entzückt,
Und ihn durch holden Zwang zu ihrem Fuß gerückt.

Jehu.

Ich weiche fast bestürzt, Erhabne, deinen Strahlen,
Die mir dein herrschend Bild in meinem Innern mahlen.
Jedoch, o Königin, die Unterwürfigkeit,
Die mir dein Ruf erzwingt, sey dir zu dieser Zeit
Dein bestes Eigenthum! Wer stehet nicht geblendet,
Den solch ein Glanz umfäht? Doch bleib ich dir verpfändet,
Als ein erstrittner Knecht, der dir sich willig schmiegt.

Jesabel.

Da du mein Innerstes durch deinen Reiz besiegt,